Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 63 — Mittwoch, den 23. April 1930 — 48. Jahrgang

Briands Pan-Europa-Pläne

Vorarbeiten für die große europäische Einigung — Frankreich und Deutschland in der Führung — Bereits im September Diskussion vor dem Völkerbundsrat

Paris. Wie der „Matin" meldet, arbeitet Briand nach seiner Rückkehr von der Londoner Flottenkonferenz an dem Zirkular seines Memorandums betreffend den „Zusammenschluß Europas". Bis die Ratifizierung des Young-Planes von allen beteiligten Staaten vollzogen sein wird, soll an die 26 europäischen Staaten der von Briand bereits im letzten Herbst angekündigte Fragebogen versendet werden.

Nötig sei, erklärt der „Matin", daß bereits in diesem Jahre Delegierte der interessierten Länder eine Zusammenkunft abhalten. Kein Land könne sich ihr entziehen, da es doch zumindest ein höheres Interesse an einer wirtschaftlichen Entente haben müsse. Sollte Europa kein einheitliches Gebilde werden, müßte es untergehen. Der Friede wäre auch von keiner langen Dauer. Die Entscheidung würde dann, wie der „Matin" weiter erklärt, bei zwei Hauptgruppen der europäischen Staaten liegen: Bei Deutschland und seinen Nachbarn, welche die geographische Gruppe, und Frankreich mit seinen Verbündeten, welche die politische Gruppe darstellen. Beide Gruppen haben sich eigentlich bereits in Locarno infolge des Sicherheitspaktes geeinigt. Die Nachbarn Deutschlands seien die Alliierten Frankreichs. Alle zusammen müßten in einem politischen und wirtschaftlichen Organismus die Grundlage des neuen Europa bilden, wenn dieses bestehen wolle.

Polen und die Erhöhung der deutschen Agrarzölle

Berlin. Die polnische Presse führt seit einigen Tagen einen planmäßigen Feldzug gegen die Ratifikation des Polenvertrages unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die vor einigen Tagen erfolgte Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in Deutschland. Sie geht dabei sogar so weit, zu behaupten, daß auch die Genfer Abmachungen durch diese Zollenerhöhungen für Polen wertlos würden. Jedenfalls könne Polen die Voraussetzungen, unter denen es seine Unterschrift zu den Genfer Abmachungen gegeben habe heute nicht mehr als vorhanden ansehen.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß auf der Genfer Konferenz ausdrücklich den Konventionsstaaten die Möglichkeit offen gehalten worden sei, ihre autonomen Zölle zu erhöhen. Dabei sei in dringenden Fällen vorgesehen, daß die übrigen Konventionsstaaten davon vorher nicht benachrichtigt zu werden brauchen und daß Verhandlungen über diese Zölle nicht erforderlich seien. Auf der Genfer Konferenz wäre ferner bekanntgegeben, daß in Deutschland in den anderen europäischen Ländern die Absicht bestanden habe, mit Rücksicht auf die schwere Lage der Landwirtschaft wichtige landwirtschaftliche Zölle zu ändern. Polen sei also unterrichtet gewesen, daß in Deutschland Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete erfolgen würden und habe daher keinen Anlaß, sich heute über die erfolgten Abänderungen zu beschweren. Was das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen angeht, so wird folgendes bemerkt:

Polen habe in diesem Wirtschaftsabkommen lediglich die Meistbegünstigung erhalten. Dagegen sei irgendwelche Zollbindung bis zuletzt nicht festgelegt worden. Im übrigen seien auch für Polen trotz der Zollerhöhungen für agrarische Erzeugnisse die Vorteile aus dem Wirtschaftsabkommen so groß, daß es keine Ursache haben dürfte, das Abkommen nicht zu ratifizieren. Außerdem sei klar daß die Zollerhöhungen sich nicht etwa gegen Polen richteten. Im Gegenteil bedeute z. B. die Beseitigung des Gefrierfleisch-Kontingents gewisse Vorteile für polnische Fleischausfuhr. In den Grundlagen für die Erhöhung der Schweinezölle habe sich durch die Neuregelung nichts geändert. Es sei lediglich eine notdürftige Anpassung der Lebendvieh-Zölle an die schon bestehenden Fleischzölle erfolgt.

Völlig unbegründet seien die in der polnischen Presse erhobenen Vorwürfe wegen der Zollerhöhungen für Fett und Schmalz, denn diese Zölle seien überhaupt nicht erhöht worden. Eine Reihe weiterer Zollerhöhungen, die an sich für Polen von Bedeutung sein könnten, sei dadurch zum mindesten für die nächste Zeit für Polen ohne Interesse, weil diese Zölle in anderen Handelsverträgen gebunden seien und Polen die Meistbegünstigung genieße, während nicht zur Ratifikation des Abkommens die zum Teil wesentlich höheren Zölle zu tragen habe. Aus alldem ergebe sich, daß der Kampf der polnischen Presse gegen die deutschen Zollerhöhungen auf landwirtschaftlichem Gebiete durchaus unberechtigt seien

Endgültige Schlußsitzung in London

London. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Schlußsitzung der Flottenkonferenz endgültig am Dienstag vormittag um 10.30 Uhr im St. James-Palast stattfindet. Der französische Außenminister Briand ist am Montag abend wieder in London eingetroffen. Für die italienische Abordnung, die infolge der Abwesenheit Grandis als einzige nicht vollzählig anwesend ist, wird der Marineminister die Unterschrift leisten. Ministerpräsident Macdonald wird Dienstag abend 20.40 Uhr über die Flottenkonferenz im Rundfunk sprechen.

Das Ergebnis der Flottenkonferenz für Amerika

London. Ueber die Ergebnisse des Vertrages der Londoner Flottenkonferenz wird von einer zuverlässigen Seite in Washington darauf hingewiesen, daß Amerika durch den Vertrag das Recht erhält, sofort mit dem Bau von sieben Kreuzern mit 20-Zentimeter-Bestückung zu beginnen, während die ihm zustehenden drei weiteren Kreuzer dieser Klasse in den Jahren 1933-36 gebaut werden können. Die in dem Vertrag für die Einschrottung vorgemerkten amerikanischen Schlachtschiffe müssen bereits im Jahre 1931 zerstört werden, während die Schlachtschiffe der anderen Vertragsmächte etwas moderner sind und nicht vor 1934 oder 1935 eingeschrottet zu werden brauchen.

Ausdehnung der Unruhen in Indien

Aufstand gegen die englische Verwaltung — Zahlreiche Tote und Verwundete — Ausdehnung des Aufstandes auf andere Städte — Zurückhaltung der englischen Streitkräfte

London. Weitere Einzelheiten über die Krawalle in Chittagong bestätigen, daß der Aufstand genau vorbereitet war. Die Aufständischen waren in Uniformen verkleidet, chloroformierten die Beamten des Telephonamtes und brannten darauf das Gebäude nieder. Hierauf wurden alle telephonischen Stellen durchschnitten. Vom Telegraphenamt begaben sich die Aufrührer nach dem Eisenbahnwachtdepot, wo ein als Offizier verkleideter Aufständischer auf die Wache losging. Die Posten salutierten und bevor sie ihren Irrtum erkannten, wurden sie von dem Inder niedergeschossen. Die Aufständischen erschossen hierauf den wachthabenden Sergeanten des Depots und begaben sich von dort nach dem Polizeiwachtdepot, das in ähnlicher Weise überfallen und ausgeplündert wurde. Wie nunmehr feststeht, haben bei dem Ueberfall insgesamt neun Männer, darunter zwei Europäer ihr Leben verloren.

Die Wendung der Vorgänge in Indien wird in England mit großer Sorge verfolgt. In Lahore hat die Polizei des Pendschab-Gebietes ein ganzes Bombenlager entdeckt. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Gandhi äußerte sich auf Befragen über die Vorgänge in Chittagong, daß sie als eine sehr ernste Angelegenheit zu betrachten seien, wenn sie nicht wie die Unruhen in Kalkutta und Karachi einen Einzelakt darstellen. Wenn die Lage aber auch durchaus ernst sei, so werde ihn das von der Fortsetzung seines Feldzuges nicht abhalten. Solange das britische Volk entschlossen sei, dem indischen Volke eine unerwünschte Herrschaft aufzuzwingen, solange sei diese britische Herrschaft tatsächlich rechtlos.

London. In Karachi kam es am Montag zu weiteren kleinen Zusammenstößen, in deren Verlauf verschiedene Europäer durch Steinwürfe verletzt wurden. Ein indischer Richter wurde im Sukkur-Bezirk erschossen. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt eines früheren Verurteilten handelt und daß dieser Mord mit den Unruhen nicht in Zusammenhang steht.

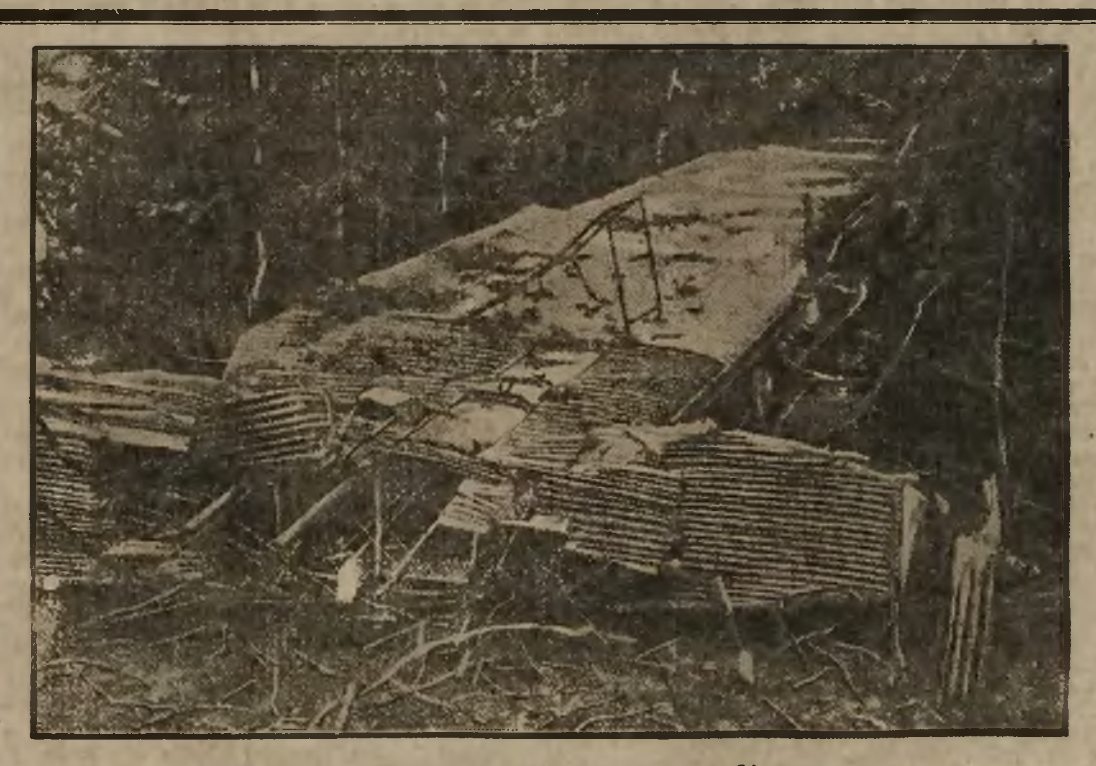
In Bombay wurden einige weitere führende Persönlichkeiten des gesetzgebenden Rates verhaftet.

Die deutsche Schule in Konstantinopel

Konstantinopel. Nach dem soeben bekanntgegebenen Bericht der Schulleiter der deutschen Oberrealschule hat sich die Zahl der Schüler im letzten Jahre allein von 500 auf 700 erhöht. Dies ist ein glänzendes Zeichen für die fortschreitende Anerkennung der deutschen Kultur und des deutschen Geistes im Orient.

Kampf mit aufständischen Eingeborenen in Französisch-Marokko

Paris. In einer noch nicht unterworfenen Provinz in Französisch-Marokko überfielen etwa 20 bewaffnete Eingeborene eine Stadt. Französische Kolonialtruppen führten mit ihnen ein heftiges Feuergefecht. In der Gegend von Tarda. Mehrere Aufständische wurden getötet, doch gelang es dem Rest sich zurückzuziehen. Auf französischer Seite sind drei Tote und 12 Verwundete zu verzeichnen.



Die Todesstätte des Fliegers Nehring

der am 16. April am Altrhein (westlich von Darmstadt) infolge Flügelbruches seines Flugzeuges aus 3000 Metern Höhe abstürzte. Die Aufnahme zeigt deutlich, daß der rechte Flügel der Maschine völlig weggebrochen ist.



Ein Hindenburg-Denkmal als Gefallenen-Ehrung

Der Berliner Bildhauer Professor Seiffert schuf ein Gefallenen-Ehrenmal, daß den Reichspräsidenten von Hindenburg in Ordensrittertracht zeigt und in Bad Berka zur Aufstellung gelangen wird. — Unser Bild zeigt Prof. Seiffert bei der Arbeit an dem Hindenburg-Monument.

Trotzkis Bedingungen an Italien

Vorläufig keine Rückkehr nach Rußland

Kowno. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Nachrichten über die Rückkehr Trotzkis nach der Sowjetunion, wird aus Moskau berichtet, daß diese Meldungen den Tatsachen nicht entsprechen.

Selbst wenn Stalin jetzt den Wunsch ausgesprochen hätte, daß Trotzki nach Moskau zurückkehren soll, so bedarf es hierzu der Genehmigung des Parteikongresses.

Trotzki stellt für seine Rückkehr folgende Bedingungen: 1. Sofortige Freilassung seiner sämtlichen Mitarbeiter, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Trotzkischen Opposition nach Sibirien verbannt sind und 2. Rehabilitierung seines Namens durch die Partei.

Was die Verwendung Trotzkis als Landwirtschaftsdiktator Rußlands anbetrifft, so ist diese Ernennung nicht möglich, weil sich Trotzki bisher in seiner Auffassung im größten Gegensatz besonders zu der Bauernfrage befunden hat. Trotzki bleibt vorläufig in der Türkei.

Eröffnung des japanischen Reichstages

Straßenbahnerstreik in Tokio

Tokio. Am Montag wurde der japanische Reichstag eröffnet, der zu einer dreiwöchigen Tagung zusammengetreten ist. Es werden stürmische Aussprachen über den Londoner Vertrag und die japanische Wirtschaftslage erwartet, die jedoch ohne politische Folgen bleiben dürften, da die Regierungspartei Minseito eine starke Mehrheit im Parlament besitzt.

Wegen Lohnkürzungen sind sämtliche Straßenbahner Tokios in den Streik getreten.

Das prinzliche Ehepaar Takamatsu hat auf dem Dampfer „Kaschima Maru" seine Europareise angetreten.

*

London. Die Angestellten von 10 Elektrizitätswerken in Tokio haben sich dem Streik der Straßenbahner angeschlossen. Amtliche Kreise Tokios sind beunruhigt, da hierdurch lebenswichtige Betriebe vom Streik bedroht werden.

Reorganisation der Kuomintang

Peking. Das Hauptquartier General Jens teilt amtlich mit, daß in Peking die erste Sitzung des neuen Zentralausschusses der Kuomintang abgehalten wurde, in der neue Beschlüsse über die Umbildung der Partei in China gefaßt wurden. Der Kongreß der neuen Kuomintang-Partei unter Führung Jens und Wancinweis, der zur Uebernahme der Parteileitung bereit ist, soll im Mai feierlich eröffnet werden.

Wilddiebe im Berliner Zoo

Berlin. In der Nacht sind Diebe in die Anlagen des Berliner Zoo eingedrungen, haben dort zwei Rehe abgeschlachtet und das Fleisch mitgenommen. Das eine der Tiere war eine silbergraue sibirische Ricke, die einen Wert von tausend Mark repräsentierte. Die Täter schleppten ihre Beute in den angrenzenden Tiergarten und schafften sie von dort auf einem Handwagen fort.

Blutige Kommunistenkrawalle in Prag

Prag. Am Ostersonntag kam es in der Umgebung Prags mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Gendarmerie. In Radotin hatte sich trotz Verbotes eine größere Menge Kommunisten angesammelt, die die Gendarmerie bedrohte. Die Menge, in der viele Frauen und Kinder waren, griff die Gendarmerie mit Steinwürfen an, auch ein Schuß wurde abgegeben. Die Gendarmerieabteilung antwortete mit einer Salve, wodurch fünf Frauen verletzt wurden. Durch herbeigeholte Verstärkungen wurde die Menge von der Polizei zerstreut.

Die Philippinen vom Taifun heimgesucht

Neuyork. Wie aus Manila (Philippinen) gemeldet wird, wurde die Insel Leyte von einem schweren Taifun heimgesucht, wodurch tausende von Personen obdachlos wurden. Die Zahl der Toten und Verletzten konnte noch nicht ermittelt werden. Insgesamt wurden 14 Ortschaften, darunter die an der Ostküste gelegenen Städte Dusa und Tolosa vollständig zerstört.

Ein neuer Weltrekord Lindberghs

Neuyork. Oberst Lindbergh stellte in Begleitung seiner Frau als Navigator eine neue Flugwelthöchstleistung über das amerikanische Festland von Küste zu Küste auf. Er bewältigte die Strecke Los Angeles—Neuyork in nur 14 Stunden 44 Minuten mit einer Zwischenlandung in Wichita (Kansas). Der bisherige Rekord betrug 17 Stunden 38 Minuten. Lindbergh benutzte ein eigens für diesen Flug erbautes Flugzeug und hielt sich in Höhen von 3—7000 Metern. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 288 Kilometer in der Stunde.

Aus dem Gefängnis des Vatikans in das italienische Gefängnis

Der erste Häftling des neuerrichteten päpstlichen Staates, ein Opferstockmarder, der im Februar auf frischer Tat ertappt und wegen Plünderung eines Opferstockes in der Peterskirche zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde, wie aus Rom gemeldet wird, Donnerstag nach verbüßter Strafe von zwei päpstlichen Gendarmen zum Tor der Schweizer Garde geleitet und aus dem Gebiet des Vatikanischen Staates entfernt. Der Freigelassene bemerkte einige Polizeiagenten, die sich ihm von den Kolonnaden des Petersplatzes näherten. Er versuchte, wieder auf vatikanischen Boden zu entkommen, aber die Schweizer Garde hatte das Tor geschlossen. Nach einem vergeblichen Fluchtversuch wurde der Mann, der noch auf Grund eines italienischen Urteils einige Monate Gefängnis abzubüßen hat, festgenommen und in das italienische Gefängnis eingeliefert.

Das älteste Bergwerk

Das älteste Bergwerk der Welt ist nach den Forschungen des französischen Gelehrten de Morgan ein Kupferbergwerk auf der Halbinsel Sinai. Es wurde schon vor 2500 Jahren ausgebeutet, die Abteufung fällt ungefähr in das sechste Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Nach den von de Morgan mitgebrachten Erzproben konnte festgestellt werden, daß die Hüttenvorgänge bei der Metallgewinnung zu jener Zeit den heutigen ganz gleich waren. Der Kupfergehalt der Sinai-Erze war sehr gering, so daß nur die billige Sklavenarbeit den Betrieb lohnend machte.

Das Mikrophon im Konferenzzimmer

Welcher Mittelschüler hat nie den Wunsch gehabt, in das Geheimnis des Konferenzzimmers einzudringen und unsichtbar der Klassifikationskonferenz beizuwohnen, um zu hören, was die Professoren über ihn sprechen? Unter uns gesagt, die meisten würden sehr enttäuscht sein, wenn ihnen ihr Wunsch in Erfüllung ginge, denn in den Klassifikationskonferenzen wird von den einzelnen Schülern nur sehr wenig gesprochen. Die Schüler erfahren das bloß nicht, weil eben die unsichtbar machende Tarnkappe unwiederbringlich in Verlust geraten ist. Was aber ein moderner Schüler ist, pfeift auf den Wunderplunder der Vergangenheit und weiß sich die Wunder der Wissenschaft dienstbar zu machen. Und so waren die Gymnasiasten von Habelschwerdt in Schlesien dieser Tage auf ein Haar hinter das Geheimnis der Lehrerkonferenz gekommen. Einige Tage vor der Osterkonferenz, in der die Beschlüsse über die Zensuren gefaßt werden sollten, verschafften sie sich in der Nacht Zutritt zum Konferenzzimmer und bauten dort in den Kachelofen ein Mikrophon ein. Dann legten sie durch den Ofen und den Kaminschlauch eine Leitung zum Dach und weiter zu einer verborgenen Stelle, wo während der Konferenz ein Horchposten Aufstellung nehmen sollte. Sie hatten für ihre Anlage auch einen Akkumulator verwendet und eine entsprechende Verstärkung angebracht. Aber die Elemente hassen das Gebild' der Menschenhand. Am Tage der Konferenz versagte nämlich die Dampfheizung und man mußte zu dem Kachelofen Zuflucht nehmen. Dabei wurde die Anlage entdeckt. Es ist zu hoffen, daß die Professoren die Erfindungsgabe und die gründlichen elektrotechnischen Kenntnisse der Uebeltäter anerkennen und sie mit einer milden Strafe davonkommen lassen werden.



Spaniens künftiger Ministerpräsident?

Nach Pariser Meldungen soll der König von Spanien beabsichtigen, dem liberal eingestellten Grafen Romanones den Posten des Ministerpräsidenten anzubieten, den er bereits wiederholt bekleidet hat.



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER. WERDAU SA.

(69. Fortsetzung.)

Nach dem Konzerte stand er mit dem General draußen vor dem Portal des Hauses an eine Ecke gedrückt und ließ die Besucher vorüberfluten. Aber die beiden waren nicht darunter. — Schade! — Er hätte die Mutter so gerne in der Nähe gesehen. Er mußte sich vertrösten. Die Stadt war ja nicht so groß, daß man sich nicht wieder einmal begegnete. Vielleicht kam ihm auch der Zufall gelegentlich zu Hilfe.

Am anderen Tage liefen von den Geschwistern Glückwünsche zu seinem fünfundvierzigsten Geburtstage ein.

Ritas Brief war eingeschrieben. Er steckte ihn, ohne daß der General es merkte, ungelesen in die Tasche. — Was hatte sie ihm Wichtiges zu melden? — Hatte sie eine Spur von Lore-Lies gefunden? — Er konnte es kaum erwarten, bis er sich unter einem Vorwande entfernen konnte. Zwischen Suppe und erstem Gang verließ er rasch das Zimmer.

Während er die Treppe zu seinem Zimmer hinaufsprang, riß er den Umschlag auf. Der große Bogen, dem feiner Lindenduft entströmte, enthielt nur wenige Zeilen.

Mein Lieber!

Ernst hat auf der Reise nach Nauheim Deine Frau gesehen. Aber es war zu spät, um sie sprechen zu können. Sein Zug war bereits im Wegfahren, als Lore-Lies in eine Nebenbahn stieg. — Sie hatte auch den Jungen bei sich, was Ernst auf den Gedanken brachte, sie müsse sich wohl ein zweites Mal verheiratet haben. — Wir beide wissen es besser! — Nicht wahr! — Verrate mich nicht! Aber ich meine, nun müßte es für Dich nicht gar zu schwierig mehr sein, sie zu finden. — Tausend Wünsche und alles Glück auf den Weg.

Rita.

„Eine Nebenbahn?" klang es ihm in den Ohren. Eine Nebenbahn. Nun würde er suchen bis zur Bewußtlosigkeit. Das stand fest. Bereits am Nachmittag fuhr er mit dem Kraftwagen die nähere und weitere Umgegend ab. Er hoffte auf einen Zufall, kam aber unverrichteter Dinge wiederum nach Hause. Wenn heute nicht, dann morgen, dachte er. Sein Glaube war mit einem Male unerschütterlich.

Am nächsten Morgen, als er in die Halle herunterkam, um seinen gewohnten Morgenspaziergang in den Park anzutreten, überreichte ihm der Verwalter einen Riesenstrauß dunkler Rosen.

„Von wem?" fragte Ebrach erstaunt. — Gab es denn hier außer dem Vater jemand, der von seinem Geburtstag wußte?

„Vor einer halben Stunde war eine Dame hier gewesen und hat ihn abgegeben."

„Eine Dame!" — — Er sann nach. Es gab allerdings eine Menge Damen, die ihm Blumen ins Haus sandten. „Aber gerade heute! — Wer hatte das nur wieder in Erfahrung gebracht? — Das konnte nett werden den ganzen Tag über, bis es Abend wurde. — Er gab den Strauß zurück mit dem Befehl, ihn in irgendeiner Vase unterzubringen. Er wußte ab und zu wirklich nicht mehr, wohin mit all dem Zeug. — Ein verschlossenes Kuvert kleinsten Formats fiel unvermutet auf den Boden. Den Stock unter den Arm geklemmt, öffnete er es ohne Eile. Es enthielt nur zwei Worte — — „Lore-Lies . . ."

Stock und Karte fielen Ebrach aus den Händen. Er sprang die Treppe hinauf, dem Verwalter nach. Der taumelte eine Stufe nach rückwärts, als er sich plötzlich so heftig am Arm gehalten fühlte.

„Wann? — Wann?" Max zeigte auf die Rosen.

„Vor einer halben Stunde — gnädiger Herr!"

„Geben Sie! —" Er riß ihm die Blumen förmlich aus den Händen. „Wie hat die Dame ausgesehen? War noch jemand bei ihr?"

„Niemand! — Sie war ganz allein." Dann mit einem Lächeln: „Sie war sehr hübsch, nur schlank, arg schlank." Und dann mit beiden Händen eine vielsagende Bewegung: „Sie hat nach Ihnen gefragt."

„Und Sie sagten mir nichts!" fuhr Max auf.

„Sie schliefen noch, Herr von Ebrach!"

„Aber diese Dame — —"

„Sie haben noch niemals vor elf Uhr empfangen, Herr von Ebrach!" kam es lakonisch. „Ich wußte nicht, daß Sie diesmal eine Ausnahme machen würden."

Das stimmte. Der Mann trug keine Schuld. Nicht die geringste. Wenn er eine halbe Stunde früher in die Halle gekommen wäre, hätte er sie getroffen. Er schob den alten Mann zur Seite und ging mit raschen Schritten den breiten teppichbelegten Gang hinunter. Ohne anzuklopfen betrat er das Schlafzimmer des Vaters. Der General hatte eben das ganze Gesicht voll Seifenschaum und steckte hastig den Kopf in das Marmorbecken der Wand. „Einen Augenblick, mein Junge. — Ich kann dir noch nicht gratulieren! — Aber gleich!"

„Vater!" Der General schielte zur Seite, als Max ihm das kleine Billett unter die Augen hielt.

Irgend etwas klirrte. — „Macht nichts!" sagte der junge Ebrach. „Scherben bringen Glück. — Laß die Flasche sein, Vater! Das Mädchen räumt sie hernach schon weg. Mach dich, bitte, so rasch wie möglich fertig. Ich muß sie finden. Ich vermute, daß sie irgendwo in der Nähe ist, sonst könnte sie doch nicht schon so früh am Tage diese Blumen für mich abgegeben haben."

„Persönlich?" — —

„Persönlich! — Du zitterst ja, Vater! Erreg dich nicht so sehr, bitte, es könnte dir schaden."

„Junge!"

„Zehn Jahre ließ sie mich warten. — Nun hat sie wohl vergeben, hat eingesehen, daß zwei Menschen allein, jedes für sich, doch nie mehr etwas Richtiges beginnen können. — Wenn wir ein Kind gehabt hätten, wäre sie längst zu mir zurückgekehrt."

„Max!" — —

„Ja, Vater! Es geht dir wohl wie mir? Ich kann mich nicht mehr beruhigen. — Ich lasse ankurbeln."

„Ich will es ihr auf den Knien danken!"

„Wofür, Vater?" Max hatte einen eigenen Ausdruck um den Mund.

„Daß sie mir noch vor dem Sterben die Last abnimmt."

„Welche Last? — Ach so!" sagte er, die Verlegenheit des alten Herrn bemerkend, „du meinst, ich könnte noch einmal solche Wege gehen, wie ich sie schon gegangen bin. Aber du brauchst keine Sorge zu haben. Ich bin schon längst gefeit dagegen. Und wenn ich sie gefunden habe, geht meine erste Reise zu Rita. Wie du es Lore-Lies tust, so will ich Ernsts Frau auf den Knien danken, daß sie mich damals aus dem Schlamm riß, in dem ich schon bis über den Mund versunken war."

„Es ist viel Leid durch Rita über dich gekommen, Max!"

„Aber auch das größte Glück meines Lebens kam mir von ihr. — Wenn du fertig bist, können wir uns auf den Weg machen."

Im Frühstückszimmer standen die Gedecke am Mittag noch unberührt. Der Diener verwunderte sich. Es war das erstemal, daß dies vorkam. Dafür würden die beiden Herren wohl mittags einen Bärenhunger mitbringen.

Als sie gegen ein Uhr zurückkamen, sah der Verwalter die Enttäuschung und den Aerger in dem Gesicht des Komponisten. Der hatte wohl umsonst nach der Rosenspenderin gefahndet.

Aber so waren die Frauen. Erst reizten sie die Neugierde, dann zogen sie sich zum Schein zurück, um das Verlangen nach ihnen nur um so heißer zu entfachen.

Der General war nach Tisch zu sehr ermüdet, um sich der Suche seines Sohnes gleich wieder anzuschließen. Sie vereinbarten als Treffpunkt die Bank in der Anlage, wo sich damals die Szene mit dem Jungen abgespielt hatte. Der alte Ebrach versprach, punkt vier Uhr dort zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Todesfall.

Der vor kurzem nach Deutsch-Oberschlesien verzogene und dort in Stellung getretene Grubensteiger Hermann Schmidt, ist daselbst im Alter von 48 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Herr Schmidt war gegen 14 Jahre in den Diensten der Richterschächte und erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit. R. i. p. m.

Zur letzten Ruhe gebettet.

Am Ostermontag wurde der im Orte beliebte Dentist Herr Albin Potempa, der plötzlich infolge einer Blutvergiftung ums Leben gekommen ist, zur letzten Ruhe gebettet. Wie beliebt dieser noch junge Verstorbene im Orte war, bewies die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung. Möge ihm das Jenseits einen wirklich angenehmen Ruheplatz bieten. R. i. p. m.

Nachmusterung des Jahrganges 1909.

Vom 26. Mai bis 2. Juni findet im Kattowitzer Landkreis die Nachmusterung der Jahrgänge 1907 und 1908, die bei den vorhergehenden Musterungen vorläufig zurückgestellt wurden, sowie die Hauptmusterung des Jahrgangs 1909 in nachstehender Reihenfolge statt.

Siemianowitz: Militärpflichtige des Jahrgang 1907, die bei der letzten Musterung zur Kategorie B geschrieben wurden, am 26. Mai, Militärpflichtige des Jahrgangs 1908, die bei der letzten Musterung zur Kategorie B geschrieben wurden, mit den Anfangsbuchstaben A—K am 27. Mai, von L—Z am 28. Mai, Militärpflichtige des Jahrgangs 1909 von A—G am 30. Mai., von H und L am 31. Mai, von M—P am 2. Juni von R—V am 3. Juni, von W—Z am 4. Juni.

Przelaika: Militärpflichtige der Jahrgänge 1907 und 1908, die bei der letzten Musterung zur Kategorie B geschrieben wurden, sowie Militärpflichtige des Jahrgangs 1909 am 4. Juni.

Baingow: Militärpflichtige der Jahrgänge 1907 und 1908, die bei der letzten Musterung zur Kategorie B geschrieben wurden und der Jahrgang 1909 am 4. Juni.

Bytkow: Militärpflichtige der Jahrgänge 1907 und 1908, die bei der letzten Musterung zur Kategorie B geschrieben wurden und der Jahrgang 1909 am 5. Juni.

Michalkowitz: Militärpflichtige der Jahrgänge 1907 und 1906, die bei der letzten Musterung zur Kategorie B geschrieben wurden und der Jahrgang 1909 von A—M am 6. Juni, N—Z am 7. Juni.

Die Militärpflichtigen sind verpflichtet, sich an den bekannten Terminen, wozu eine noch durch ein Schreiben von der Gemeinde aufgefordert werden zur Musterung zu stellen. Wer die Aufforderung aus irgend einem Grunde nicht erhalten hat, möge sich freiwillig in dem oben angeführten Termin stellen. Wer sich ohne wichtigen Grund zur Musterung nicht stellt, wird mit einer Strafe bis 500 Zloty belegt oder zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Eventuell können auch beide Strafen zugleich verhängt werden. Die Militärpflichtigen haben im nüchternen Zustand, sauber und mit reiner Wäsche zu erscheinen und ihre Personalausweise mitzubringen. Betrunkene Personen werden nicht gemustert, sondern in Haft gesetzt und erst, am anderen Morgen, wenn sie ausgenüchtert sind, gemustert.

Bestandene Gesellenprüfung.

=o= Unter Vorsitz des Innungsobermeisters Prawdzille, bestand die Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk der Wilhelm v. Stachelski beim Schuhmachermeister Borszcz in Siemianowitz mit dem Prädikat „gut".

Vorsicht vor gefälschten Fünf-Zlotyscheinen.

In den letzten Tagen sind in Siemianowitz einige gefälschte Fünf-Zlotyscheine aufgehalten worden. Zu erkennen sind die Falsifikate an ihrem glänzenden Druck, außerdem ist das Papier recht glatt und leicht brechlich. Wir machen die hiesigen Bürger darauf aufmerksam und bitten die Verteiler dieser gefälschten Geldscheine der Polizei zu übergeben.

Der Vorverkauf für das vierte und letzte Gastspiel der Tegernseer eröffnet.

Mit dem heutigen Dienstag wurde der Vorverkauf für das vierte und letzte Gastspiel der allseits beliebten Tegernseer eröffnet. Eintrittskarten zu Preisen von: Reservierter Platz 4 Zloty, 1. Platz 3 Zloty, 2. Platz 2 Zloty, 3. Platz 1,50 Zloty und Stehplatz 1 Zloty sind in der Geschäftsstelle der „Kattowitzer-Laurahütter Zeitung", Beuthenerstraße, zu haben. Diesmal kommt der Schlager der Tegernseer, betitelt „Die drei Dorfheiligen" (Dorfkomödie in 3 Akten mit Tanz und Schuhplattler) im Uhrschen Saale zur Aufführung. Kein Laurahütter dürfte sich das letzte und überaus heitere Theaterstück der Tegernseer Bauernbühne entgehen lassen. Darum eilet zu der Vorverkaufsstelle und versorgt euch mit einer Einlaßkarte. m.

Straßeneinsturz.

Am Sonnabend in der zehnten Vormittagsstunde wurde auf der ul. Stabika (Schloßstraße), gegenüber dem Restaurant Prochotta, ein Riß bemerkt, der bald zu einem großen Loch wurde. In einem Durchmesser von etwa 1½ Metern senkte sich das Pflaster ungefähr 1 Meter tief. Nach genauer Untersuchung wurde die Straße für den Verkehr bis auf Widerruf gesperrt. m.

Straßenarbeiten.

In diesen Tagen beginnen die großen Chaussierungsarbeiten bis Baingow und zwar wird die Chaussee Baingow vom früheren deutschen Zollamt ab, bis an die Unterführung bei der Bleischarleygrube asphaltiert. Desgleichen der Teil vom Parkschacht in Siemianowitz ab bis Baingow. Die Ausführung dieser Arbeiten bietet den Arbeitslosen der Gemeinde Baingow für das Sommerhalbjahr reichlich Beschäftigung m.

Die Sieger aus dem Billardturnier.

Auch das letzte Billardturnier brachte dem Restaurateur Herrn Leopold, der das Turnier veranstaltet hatte, einen vollen Erfolg. Die Beteiligung seitens der Siemianowitzer Billardfreunde war eine recht gute, und Tag für Tag wurde heiß um die Spitze gekämpft. Als Sieger aus dem letzten Turnier, welches am Ostersonnabend beendet worden ist, sind nachstehende Herren hervorgegangen: 1. Preis Borowka, 126 Punkte; 2. Widera, 110; 3. Kuczera, 110; 4. Schwenzner, 108; 5. Kasperczyk 108; 6. Makosch 106; 7. Adamski, 104; 8. Grzezik, 102; 9. Hanslik 98; 10. Hepa, 96 Punkte. Die Sieger erhielten wertvolle Preise, die am Sonnabend abend an dieselben zur Verteilung gelangten. m.

Sportostern 1930!

Der erste F. C. Kattowitz erringt die ersten zwei Punkte — Slonsk-Laurahütte schlägt den K. S. Slonsk-Tarnowitz 2:1 — Das ausgefallene Hockeyturnier — Der Amateurboxklub in Gleiwitz nicht angetreten Sportallerlei

K. S. 07 Laurahütte — I. F. C. Kattowitz 1:4 (1:2).

Der K. S. Nullsiebenplatz hatte wieder am zweiten Osterfeiertag einen großen Tag. Etwa 1000 Zuschauer sind erschienen, um Zeuge des mit großer Reklame angesagten Verbandsspieles, zwischen den beiden obengenannten Liga-Vereinen zu sein. Wohl die meisten Erschienenen haben den Ausflug nach dem Nullsiebenplatz nicht bereut, denn der Kampf, den die beiden Rivalen geliefert haben, war wirklich ein spannender und äußerst abwechslungsreicher. Die 1. F. C. erschien in Laurahütte in seiner besten Besetzung. Heidenreich, der viele Monate nicht mehr mitwirkte, war diesmal mit von Partie. Sämtliche Teile der F. C.-Mannschaft waren gut besetzt, sodaß im gesamten Spiel keine Lücken festzustellen waren. In dieser Besetzung dürfte die Kattowitzer Mannschaft in recht kurzer Zeit ihren alten Ruhmesruf wiedererobern. Man merkte es an den Jungen, daß der alte F. C.-Geist nicht entschwunden ist, sondern weiter fortlebt. Es besteht die volle Hoffnung, daß die Kattowitzer Elf in diesem Jahre, das heißt, wenn sie alle Sonntage die Form aufweist wie im Spiel gegen K. S. 07 den Meistertitel erringen wird. Wenn das oben angegebene Resultat nicht ganz dem Spielverlauf entspricht, so war der 1. F. C. doch ein verdienter Gewinner des Punktekampfes. Die Nullsiebenelf gab sich zwar die größte Mühe, doch reichte es an die Leistungen der Gäste nicht heran. Die Mannschaft spielt ohne Kopf. Elf Spieler bedienen elf verschiedenartige Spielsysteme, die nie zu einem Siege führen können. Sehr schwach war in diesem Spiel die gesamte Läuferreihe. Lesch, der gefürchtete und wohl auch beste Spieler der Laurahütter Mannschaft, war sehr schwach. Noch schwächer waren die Außenläufer, die es nicht verstanden, die Außenleute des Gegners zu halten. Besonders in der letzten Viertelstunde war von der Läuferreihe nichts mehr zu sehen. Schuld daran war auch die Stürmerreihe, die sich nicht vom Fleck rührte und zuguckte, wie die Läufer ihr Letztes hergaben. Mag sein, daß die Läufer dem scharfen Tempo der Kattowitzer erlagen. Durch diesen Fehler wurden selbstverständlich auch die Verteidiger überlastet. Kein Wunder, wenn auch diese sich einige Schnitzer erlaubten. Der gesamten Hintermannschaft fehlt das Sichverstehen. Das Decken des feindlichen Angriffes vermißte man vollkommen. Deckte der Außenläufer den halben Flügelstürmer, so blieb der Außen vollkommen frei und unbewacht. Hier mußte der Verteidiger auf der Hut sein und den Freistehenden im Auge behalten. Den größten Vorwurf an der Niederlage muß man den gesamten Stürmern machen. Ihr Spiel ist viel zu weich, um gegen einen Gegner, wie es der 1. F. C. ist, aufzukommen. Sokolowski, den man in diesem Spiel vermißte, wäre wohl der Mann gewesen, der ein wenig Kraft in die Angriffsreihe hineingebracht hätte. Nicht bei der Sache war der Rechtsaußen Fitzner. Auch Barton, der sonst eifrige Durchbrenner, war ein glatter Versager. Gefallen konnte lediglich nur Gediga, nur müßte er mehr den Mittelläufer unterstützen.

Ein Kapitel für sich war der Schiedsrichter Knauer, Kattowitz. Es ist staunenswert, warum dieser Herr die Spiele zwischen den beiden Vereinen zur Führung bekommt. Ein Schiedsrichter, der sich von Spielern leiten läßt, kann niemals ein einwandsfreier Richter werden. Den K. S. 07 benachteiligte er in jeder Weise. Spielverlauf: Kurz vor dem Anstoß begrüßte in Vertretung des 1. Vorsitzenden Herr A. Hein die Gäste, die bekanntlich in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feiern und eigentliche Gründer des ehemaligen Hohenzollernklubs waren. Nach dem Anpfiff entwickelte sich sofort ein lebhafter Kampf, der sich größten Teils auf der F. C.-Seite abspielte. F. C. war mit den Platzverhältnissen nicht vertraut und es dauerte eine lange Zeit bis er sich an den Platz gewöhnte. In der neunten Minute brach der Rechtsaußen Fitzner durch und spielte dem Freistehenden Gediga den Ball zu, der prompt einzenterte. 1:0 für Nullsieben. Es dauerte jedoch nicht lange und auch der F. C. errang durch Pospiech einen Treffer. Ausgleich. Cirka eine Viertelstunde vor Schluß war es wieder der 1. F. C., der das zweite Tor erzielte. Mit dem 2:1 Resultat ging es wieder in die Pause. Nach dem Seitenwechsel blieben zunächst wieder die Laurahütter in Front. Leider umschlug die Mannschaft eine Müdigkeit und nur hin und wieder konnte man geschlossene und flotte Angriffe feststellen. Zwischen dem Sturm und der Verteidigung stand eine Lücke — die Läuferreihe war ausgepumpt —, sie war vollkommen erschöpft. Die Gäste hatten es aus diesem Grunde sehr leicht, zu den zwei erzielten Toren noch zwei dazu zu erzielen, sodaß beim Schlußpfiff die Partie 4:1 für den 1. F. C. stand.

07 Reserve — 1. F. C. Reserve 2:0 (2:0).

Die Reserve des K. S. 07 schreitet nun auch in dieser Verbandsspielsaison von Erfolg zu Erfolg. Wir hoffen, daß sie auch in diesem Jahre den Meistertitel ihrer Gruppe erzielt. Das Spiel dieser beiden Mannschaften war ein äußerst flottes.

Hockey.

Sportverein Bleischarleygrube — Hockeyklub Laurahütte 2:0 (1:0).

Da in letzter Stunde auch die Nullneuner ihr Erscheinen in Laurahütte absagten, so stieg auf dem 07-Platz am ersten Osterfeiertag nur das einzige Treffen zwischen obigen Gegnern, woraus der Sportverein Bleischarleygrube verdient als Sieger hervorging. Die Bleischarleyer sind in dieser Saison die spielstärkste Mannschaft in Deutsch-Oberschlesien und haben durch ihre ruhige, flotte und faire Spielweise einen recht guten Eindruck hinterlassen. Und unser Laurahütter Hockeyklub? Die Mannschaft trat ohne Zojka und Schulz an, was auch viel zu dieser Niederlage beitrug. Die Leistungen des Laurahütter Sturmes waren unter aller Kritik. Von Einzel- oder Gesamtleistungen kann man hier überhaupt nicht sprechen, denn so etwas hilfloses und unentschlossenes, wie sich der Laurahütter Sturm in der Besetzung von Hoffmann, Turczyk 1, Jarczyk, Rzepczyk und Ziaja 1 zeigten, kann auf die Dauer unmöglich bestehen. Hier müßte die Vereinsleitung energisch durchgreifen und den Sturm aus besseren Kräften zusammensetzen, damit dieses Uebel endlich einmal beseitigt wird, an welchem die Mannschaft schon lange krankelt. Dem Sturmführer Jarczyk, der die beiden Schiedsrichter Piecha und Ciba, die ihr Amt einwandsfrei ausübten, bei den Entscheidungen dauernd anpöbelte, muß etwas mehr Ruhe auf dem Spielfelde empfohlen werden. Die Hintermannschaft hat wiederum ihre Aufgabe recht gut gelöst und aufopfernd gearbeitet. Das erste Tor konnte verhütet werden, wenn Soboscyk 1 eher den Mann angegriffen hätte, so daß dieser nicht zum Schuß gekommen wäre. Wir hegen die Hoffnung, daß uns das nächste Spiel ein anderes Bild der Stürmerreihe gibt und daß dieselbe eine wirklich produktive Arbeit im Spiel leistet. Die Gäste waren in allen Teilen sehr gut besetzt. Als besonders schußfreudig erwies sich der Sturm. Insgesamt bot die Mannschaft eine geschlossene Einheit. Die Schiedsrichter arbeiteten einwandsfrei. m.

Die Ueberraschung vom Ostersonnabend.

Iskra Laurahütte — C. K. S. Czeladz 2:7 (1:4).

Es hätte wohl niemand erwartet, daß der K. S. Iskra Laurahütte, der am Ostersonnabend in Czeladz weilte, mit solch einer Niederlage heimkehren wird. Die Laurahütter traten mit ihrer kompletten Mannschaft an, die sogar noch durch den Urlauber Drzymalla verstärkt war. Die Czeladzer haben sonst mit Reservemannschaften der hiesigen Fußballvereine schwer zu kämpfen gehabt und nur selten gelang es ihnen, diese zu schlagen. Aus diesem Grunde ist es überraschend, daß eine erste Mannschaft in einer ziemlich guten Besetzung dort Haare lassen mußte. Das Spiel wurde etwa zwanzig Minuten vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen, da ein Iskraspieler seiner Entscheidung nicht Folge leisten wollte. Der Kampf selbst stand auf keinem hohen Niveau und wurde teilweise recht hart durchgeführt. Die Hausherren dachten sich auf eigenem Platz alles erlauben zu dürfen, umsomehr, als daß der Schiedsrichter nichts fahndete. Die erste Halbzeit brachte den Czeladzern vier Tore ein, wogegen die Gäste nur eins entgegensetzen konnten. Nach der Pause ermüdeten die Iskraner vollkommen und mußten sich noch drei weitere Tore gefallen lassen.

Für die benachbarte Sportgemeinde Czeladz bedeutete dieser Sieg über die Iskra eine sensationelle Ueberraschung. m.

Faustballturnier.

Das vom hiesigen evang. Jugendbund aufgezogene Faustballturnier wurde am Ostermontag programmäßig zum Austrag gebracht. Leider sagte der deutsch-oberschlesische Turnverein noch in letzter Stunde ab, so daß nur die Vereine Evang. Jugendbund Königshütte, Zgoda Laurahütte und Jugendbund Laurahütte an den Wettkämpfen teilgenommen haben. Sämtliche Spiele wurden flott durchgeführt und zeitigten interessante Spielmomente. Die Resultate waren wie nachstehend: Jugendbund Königshütte — Jugendbund Laurahütte 42:27, Jugendbund Königshütte — Zgoda Laurahütte 29:39, Jugendbund Laurahütte 2 — Zgoda Laurahütte 1 30:50, Jugendbund Laurahütte 1 — Zgoda 1 43:42. Dieser Kampf endete überraschenderweise zugunsten der Zgodaer. Dieses Spiel wurde stark beeinträchtigt durch den plötzlichen Regen und Wind. Mit diesem Faustballturnier wurde die diesjährige Spielsaison eröffnet und wir hoffen, daß der rührige evang. Jugendbund öfter solche Kämpfe veranstalten wird. m.

Warum der Amateurboxklub Laurahütte in Gleiwitz nicht antrat?

Die mit großem Prunk vorbereitete internationale Boxveranstaltung des deutsch-oberschlesischen Vereins „Heros 03" Gleiwitz konnte leider nicht zum Austrag gelangen, da den Laurahüttern noch in letzter Stunde der Sammelpaß, auf den sie über die Grenze hinüber konnten, verweigert wurde. Aus diesem Grunde war es dem Amateurboxklub Laurahütte, der sehr gern seinen ersten Kampf in Deutsch-Oberschlesien austragen wollte, nicht möglich, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Schuld an diesem Vorfall ist auch der Laurahütter Verein, denn er hätte den Grenzübertritt schon eher beantragen können. Wer die Unkosten, die durch die Vorbereitungen getroffen worden sind, tragen wird, wissen wir nicht. m.

Slonsk Laurahütte — Slonsk Tarnowitz 2:1 (2:1).

Auch das zweite Verbandsspiel konnte der hiesige K. S. Slonsk für sich entscheiden. Die Laurahütter Mannschaft scheint in diesem Jahre von großem Sieg begleitet zu sein und ist auch im Können weit besser wie im Vorjahre. Es besteht die Aussicht, daß die Mannschaft das langersehnte Ziel, und zwar die Meisterschaft, im heurigen Jahre erzielen wird. Beide Mannschaften traten in ihren besten Aufstellungen an und lieferten ein wechselvolles, spannendes Spiel. Die Zuschauer, die auch zahlreich zur Stelle waren, sind wohl sicher auf ihre Kosten gekommen. Der Kampf selbst war besonders in der ersten Halbzeit ein recht flotter und auch teilweise harter. Doch der Schiedsrichter war gut am Posten und strafte auch das geringste Vergehen. Ihm nur allein ist es zu verdanken, daß das Spiel nicht ausartete. Mit 2:1 für Slonsk wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause merkte man eine kleine Müdigkeit bei beiden Vereinen, die nur im wahrsten Sinne des Wortes „spielten". Die Tore für Slonsk erzielten: Pyrek und Trafalczyk. In der zweiten Halbzeit verschoß Bragulla einen Elfmeter. m.

Slonsk Laurahütte — Silesia Hohenlinde 4:4 (2:2).

Am Ostersonntag war eine kombinierte Mannschaft des K. S. Slonsk Gast des K. S. Silesia in Hohenlinde. Trotz des vielen Ersatzes führten die Laurahütter ein angenehmes Spiel vor und hinterließen dortselbst den besten Eindruck. Mit 4:4 trennten sich beide Mannschaften nach einem friedlichen, ruhigen Kampfe. Die Tore für Slonsk: Pyrek, Drzymba und Wengiel. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden. m.

Standesamtsnachrichten.

=o= In der Zeit vom 12. bis 18. April d. Js., sind auf dem hiesigen Standesamt 16 Geburten angemeldet worden, und zwar 13 Knaben und 3 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 20 Personen.

Nette Kameraden.

=o= Am vergangenen Freitag abends gegen 10 Uhr kam es auf der ulica Bytomska in Siemianowitz zwischen einigen betrunkenen Zechbrüdern zu Streitigkeiten, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. In deren Verlauf wurde der eine von den anderen Saufkumpanen niedergeschlagen und mit Fußtritten traktiert, worauf die Täter das Weite suchten. Der Mißhandelte schleppte sich noch bis zum Postamt, wo er bewußtlos liegen blieb. Hier wurde er von einem Polizeiposten gefunden und in das Knappschaftslazarett geschafft.

Das Wettschwimmen im Hüttenteich.

=o= Der Schwimmkünstler im Königshütter Promenadenteich scheint in Siemianowitz Schule gemacht zu haben. Am Ostersonnabend gegen 1 Uhr nachmittags erschienen drei etwas angetrunkene Männer am großen Hüttenteich, zogen ihre Röcke aus, stiegen in den Teich und schwammen darin herum. Fast eine halbe Stunde schwammen die Männer fast vollständig bekleidet, auch die Schuhe hatten sie nicht ausgezogen, in dem tiefen Gewässer herum, wirklich eine hervorragende Schwimmleistung. Selbstverständlich hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche die ausdauernden Freischwimmer bewunderte. Auch eine Anzahl Polizeibeamte waren darunter, welche sie aufforderten, wieder ans Ufer zu kommen. Zwei taten dies auch. Verschiedene Male kam der dritte auch an das Ufer, sobald aber die Polizeibeamten erschienen, sprang er wieder ins Wasser, machte eine Runde und landete an einer anderen Stelle

des Ufers, um hier dasselbe Spiel zu wiederholen. Schließlich gab er das Spiel auf und kam an das Ufer, wo die Polizeibeamten ihn in Empfang nahmen und zur Wache brachten, weil er sich inzwischen ausgezogen hatte. Für seine außerordentliche Schwimmleistung wird er sich nun wegen groben Unfugs zu verantworten haben. Außerdem wird er sich wohl in dem kalten Wasser einen tüchtigen Schnupfen geholt haben. Der Schwimmverein sollte sich diesen tüchtigen Schwimmer sichern.

Im Alkoholrausch.

=o= Eine heitere Szene konnte man auf der ul. Palowskiego in Siemianowitz beobachten. Drei junge Burschen, welche dem Alkohol recht ausgiebig zugesprochen hatten, turkelten durch die Straße, als ihnen die Arbeiterinnen, welche bei den Straßenpflasterungsarbeiten damit beschäftigt waren, die Schlackensteine zu legen, ins Auge fielen. Schnell entschlossen wagten sie sich auf die Schlackenfläche, stürzten jedoch andauernd hin und zerrissen sich dabei ihre guten Anzüge und Ueberzieher und auch die Hände und Gesichter zeigten die Spuren der spitzigen Schlacken. Schließlich gaben sie den Versuch, zu den Mädchen zu gelangen, auf und retteten sich auf den festen Boden. Eine Menge Schaulustiger beobachteten diese heitere Szene. Die drei Burschen werden jedoch nach der Ernüchterung recht lange Gesichter beim Anblick ihrer zerrissenen Sachen gemacht haben.

Kino „Apollo".

Die Vorführung des größten Tonfilms in dem hiesigen Kino Apollo wird nur noch heute und morgen den hiesigen Kinofreunden zur Schau gelangen. Durch die gewaltige technische Errungenschaft des Tonfilmes, der im vorigen Jahre die gesamte Kinematographie revolutionierte, eröffnen sich ungeahnte neue Perspektiven. Die stummen Schatten sprechen und singen, während das Auge des Beschauers von natürlicher Farbenpracht fasziniert wird. Der „Singende Narr" erscheint im Kino Apollo als Premiere des großen Tonfilmschlagers. Die Hauptrolle verkörpert der vergötterte amerikanische Filmstar Al Jolson. Die ganze Welt singt die Lieder des beliebten Revue-Stars Al Jolson, ist beglückt von dem Charm, hingerissen von der lyrischen Musik des Tonfilms. Unsere Kinosympathiker werden wohl diese Nachricht mit Freuden entgegennehmen, zumal sie auf das Tonfilmwunder und speziell auf den Tonfilm „Der singende Narr" lange gewartet haben. Um allen Schichten der Bevölkerung entgegenkommen zu können, ermäßigt die Kinodirektion die Eintrittspreise wie folgt: 1. Platz 0.90, 2. Platz 1.20, Reservierter Platz 1.50, Seitenloge 1.80, Mittelloge 2.20 Zloty. Kein Laurahütter Kinofreund dürfte sich diese Seltenheit entgehen lassen. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 23. April 1930.

1. hl. Messe für verst. Fr. Porcek, 2 gefallene Söhne, Verwandtschaft Porcek und Koras.
2. hl. Messe für verst. Josef Kubanek.
3. hl. Messe für verst. Teofil Benisch.
4. hl. Messe auf die Intention Kath. Kowoll.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 23. April 1930.

6 Uhr: für verst. Marie Konstantiny und Leopold Brzozka, für Josef Bednorz.

6½ Uhr: für verst. Walesta Melz.

Donnerstag, den 24. April 1930.

6 Uhr: für verst. Paul und Josefine Nowak, verst. Franz und Marie Lesz.

6½ Uhr: für verst. Wilhelm, Karl und Elisabeth Deja, Marie Moczygemba und für verst. Adolf Jarosz.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 23. April 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag. „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Interessante Ziffern über die schlesische Wojewodschaft

Schlesien ist territorial die kleinste Wojewodschaft Polens. Sie umfaßt kaum 4230 Quadratkilometer und bildet nicht mehr als 1,1 Prozent des ganzen Staatsgebiets.

Im Jahre 1922 zählte die Wojewodschaft 1 Million 99 926 Einwohner, hinvon entfiel auf Teschner-Schlesien 139 630. Mit 1929 zählte Schlesien nach inoffiziellen Angaben bereits 1 200 000, per Ende 1929 gegen 1 300 000 Einwohner.

In administrativer Hinsicht zerfällt die Wojewodschaft auf 9 Landbezirke, 2 Stadtbezirke und 114 Dorfgemeinden.

Von dem Flächenraum im Ausmaße von 423 000 Hektar, entfällt 194 000 ha (46 Prozent) auf Ackerfeld, 143 000 ha (34 Prozent) auf Wald, 31 000 ha (7,5 Prozent) auf Wiesen, 24 000 ha (5,7 Prozent) auf Weide, 8000 ha auf Gebäude, Bauplätze und Gärten 13 000 ha auf Straßen und Parks, 9000 ha auf nicht urbares Land.

Die Schwerindustrie ist auf einem relativ geringem Flächenraum, welcher ungefähr in der Mitte Schlesiens liegt, konzentriert, während die südlichen und nördlichen Teile Schlesiens von der Landwirtschaft bewirtschaftet werden.

Die Schlesische Wojewodschaft hat vorwiegend ein industrielles und kommerzielles Gepräge. Im Vergleiche zur Schwerindustrie Schlesiens spielt die Landwirtschaft nur eine ganz minimale Rolle.

Der Warenumsatz, der in Schlesien im Jahre 1927 getätigt wurde, repräsentierte den Wert von 2 Milliarden Zl. (diese statistischen Daten sind inoffizielle) d. h. 12 Prozent des ganzen Konsumumsatzes im Staate!

Das nationale Vermögen Schlesiens wird — ebenfalls nach inoffiziellen Berechnungen — mit 11—12 Milliarden Zloty eingeschätzt, wovon der weitaus größte Teil auf die Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, die Industrie und den Handel entfällt.

Die Einnahmen der Wojewodschaft betrugen:

Im Jahre 1924 84 Millionen Zloty, im Jahre 1925 55,8 Millionen Zloty, im Jahre 1926-27 89 Millionen, im Jahre 1927-28 101 Millionen, im Jahre 1928-29 128,5 Millionen Zloty.

Das Präliminar für das Budgetjahr 1929-30 bezifferte sich sowohl auf der Seite der Einnahmen wie auch der Ausgaben mit rund 111 Millionen Zloty und für das Jahr 1930-31 mit 121 Millionen Zloty.

Die Einnahmen der Wojewodschaft weisen demnach eine sprunghafte Steigerung auf und zwar im Jahre 1926 um 42,7 Prozent, im Jahre 1927 um 22 Prozent und im Jahre 1928 um 27,8 Prozent. Auch die Staatseinnahmen steigerten sich in derselben Zeit und zwar im Jahre 1925 um 5,2 Prozent, im Jahre 1926 um 11,6 Proz., im Jahre 1927-28 um 30 Prozent. Jedenfalls ist die Steigerung in der Schlesischen Wojewodschaft eine rapide und kann deswegen in einem Krisenjahr, die das gegenwärtige ist, direkt verhängnisvolle Auswirkungen haben.

Die Einkommensteuer erfuhr eine Steigerung im Jahre 1924 um 7,6 Prozent, im Jahre 1925 um 11,6 Prozent, im Jahre 1926 um 30,2 Prozent, im Jahre 1927 um 373,2 Prozent. Eine noch rapidere Steigerung weist die Umsatzsteuer auf, nämlich im Jahre 1924 um 22,6 Prozent, im Jahre 1925 um 24,6 Prozent, im Jahre 1926 um 32,3 Prozent.

Die Grundsteuer, die in der Wojewodschaft vom Grundbesitze entrichtet wird, beträgt rund 2 Prozent, also kaum ein Fünfzigstel aller öffentlichen Einnahmen.

In Schlesien wird die prozentuell höchste Einkommensteuer entrichtet und zwar beträgt sie pro Kopf 7,8 Zloty, während in Warschau 7,1 Zloty, in Krakau 3,4 Zloty und in Wolhynien nur 0,9 Zloty pro Kopf gezahlt wird.

Die gebrachten Ziffern beleuchten hinreichend die wirtschaftliche Struktur Schlesiens, seinen vorwiegend industriellen Charakter.

Es genügt darauf hinzuweisen, daß die Einkommensteuer von nicht fundiertem Vermögen (also von Löhnen und Gehältern) fast genau soviel beträgt wie die Einkommensteuer von fundiertem Vermögen.

Die Mandatsverteilung im ersten Sejm war folgende: 1. Nationaler Block (Korfanty) —, 18 Mandate, 2. Deutsche Bürgerlichen 12 Mandate, 3. P. P. S. — 8 Mandate, 4. Nat. Arb. Partei — 7 Mandate, 5. Deutsche Sozialistische Arbeitspartei 2 Mandate, 6. Piast 1 Mandat. Zusammen 48 Mandate.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Steuerzahlern zur Beachtung!

Das Haupt-Finanzamt in Kattowitz weist nochmals darauf hin, daß der letzte Termin für Abgabe der Einkommensteuererklärungen am 30. April d. J. abläuft. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt zwangsweise Einziehung der Steuerbeträge.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05 und 16.20: Schallplattenkonzert. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literarische Stunde. 21.25: Suitenkonzert. 22.10: Berichte. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. Uebertragung der Festtage aus Posen.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.15: Verschiedene Vorträge. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.45: Orchesterkonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.10: Literarische Stunde. 21.25: Suitenkonzert.

Donnerstag. Uebertragung der Festtage aus Posen.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

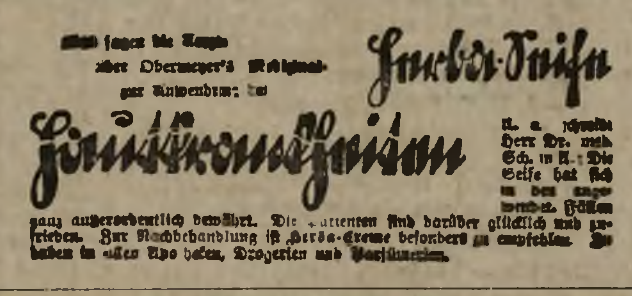
Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch. 15.50: Stunde der Musik. 16.30: Frühlingsopfer. 17.30: Jugendstunde. 17.55: Von der Deutschen Welle, Berlin: Volkswirtschaft. 18.20: Literatur. 18.40: Aus Gleiwitz: Wirtschaft. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Abendmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: „Wie es uns gefällt!" 21.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Lustige Musik. 22.15: Die Abendberichte. 22.35: Aufführungen des Breslauer Schauspiels; Theaterplauderei.

Donnerstag. 9.05: Schulfunk. 15.40: Aus Gleiwitz: Stunde der Frau. 16.05: Stunde mit Büchern. 16.30: Lieder. 16.55: Kammermusik. 17.30: Axel Arheus. 18.00: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18.15: Zahnheilkunde. 18.40: Grundlagen der Redekunst. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.05: Opernmusik. 20.00: Stunde der Arbeit. 20.30: Konzert. 21.40: Kurt Schwabach singt. 22.30: Die Abendberichte. 22.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik.





Werbet ständig neue Leser!